**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 8 (1882)

**Heft:** 26

**Sonstiges** 

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Lekture beim Frühstücke.

Dem Otto Bismarck von Schönhausen Die schönsten Reden zn zerzausen, Das ist denn doch ein Bischen stark Und geht dem Kanzler bis in's Mark. Wer ist denn dieser Redvernichter? Dem Kanzler sogar widerspricht er? Und wenn er aufhört, wieder spricht er? Auf keine Rep(ub)lik verzicht' er? In jeder Sitzung ist in Sicht er? Es ist diess halt einmal ein — Richter! Wie Richter anfängt zu parliren, Sieht man den Kanzler defiliren.

Er will die Antitubakthesen
Vom Richterstuhl beim Frühstück lesen.
Er liest sie wüthend durch am Thee-Tisch
Von A bis Z ganz alphabetisch;
Die Händlein sträuben sich magnetisch,
Das Frühstück wird ihm ganz aszetisch.
Er findet Manches d'rin prophetisch,
Prüft analytisch und synthetisch
Und wird am Schluss furchtbar pathetisch,
Ja sozusagen unästhetisch,
Dass er die Red' vor Wuth am Schlusse
Am Thee-Tisch braucht zum Fidibusse!

#### 3eifungsschema.

Um bem durch Festberichte start mitgenommenen Leser nicht durch Wiederholung ober Widerruf irgend einer Schauerthat das Leben noch saurer zu machen, habe ich solgendes Schema für Zeitungen ersunden und versende dasselbe ver Nachnahme:

"Ein junger !) Staatsangestellter ?) verschwand am Samstag Abend 8) auf dem Wege von — nach — (entsprechend auszufüllen). Er wurde zulett bei seiner Braut gesehen !). Da er eine Summe von — — bei sich trug 5), ist ein Unglückssall gewiß 6). Man sahndet 7)."

So ist journalistisches Gewissen und Publikum beruhigt. Man kann bieß Schema jebe Woche einige Mal in's Blatt setzen; es trifft sast immer zu, wo nicht, mahnt es zur Borsicht. Der patentirte Erfinder:

Beramund Antifilnzius.

- 1) Stimmt immer, wenigstens ju jung jum Stillfiten.
- 2) Stets zwischen Rotar und Telegraphist, etwas Derartiges.
- 3) Die gewöhnliche Zeit aus begreiflichen Gründen.
- 4) Trifft in allen Fällen ein, weßhalb sie bann auch gewöhnlich wieber erwischt werben.
  - 5) Man ift nicht verpflichtet, zu fagen, ob durfte, mußte, sollte.
  - 6) Natürlich wenn nicht für ihn, boch für die Raffe.
- 7) Beileibe nicht hinzufügen: auf ihn, weil man ben Träger bes Gelbes mit Bonne einem neuen Baterland gönnt, wofern man ihm seine Last abzgenommen.

Ungar, Russe, Fellatah darf man nicht verfluchen, Weil sie's ohne Fremde 'mal möchten gern versuchen! Ihrem Land erhalten woll'n heim'sche Kraft und Saft, Sich genügen lassen d'ran, was der Heimsche schafft.

Alle sind nun einmal nicht höflich gegen Fremde, Dass sie von dem Westenknopf bis zum Weiberhemde Schön nur finden, was von drauss'; knurrt der Bruder da, Heisst's: "So hung're doch, hast ja: Heil Helvetia!"

#### Sarbenspiel.

In Folge ber in bem neuesten französischen Gelbbuch enthaltenen Enthüllungen über bie Pläne Gambetta's in Beziehung auf Egypten sind ihm viese Zeitungen ganz und gar nicht grün und machen ben unvorsichtigen Exminister so schwarz als möglich. Sie behaupten, Frankreich wäre bei ber beabsichtigten Einmischung wohl kaum mit einem blauen Auge davon gesommen und malen die dadurch bewerkstelligte isolirte Lage Frankreichs einer ostmächtlichen Koalition gegenüber grau in grau. — Dagegen luchen die opportunistischen Zeitungen ihren grau in grau. — Dagegen luchen die opportunistischen Zeitungen ihren gern und Meister so viel als wöllich weiß zu brennen, während die "Nothen" sich über diese neueste Riederlage ihres ehemaligen, jest kaum noch röthlich schilernden Genossen school daßern und behaupten, daß seine staatsmännische Toga eigentlich stets such zu gewesen seit.

Natürlich verfäumt Cassagnac die Gelegenheit nicht, in seiner Zeitung ben setten Rücken seines Gegners braun und blau zu schlagen und Gamebetta selbst soll bei der Nachricht vom Erscheinen der diplomatischen Enthüllungen sich so geärgert haben, daß er zur Zeit noch an der Gelbsucht barniederliegt!

Die "Deutsche Kultur" gen Westen segelt Rach Englands Küste auf stolzer Jahrt: Nun wird dert im Parlament geregelt Das Schwagen und Schweigen auf deutsche Art. Rach Osten auch hat sie sich gewendet, Gesund zu machen den tranken Mann, Der unlängst Boten nach ihr gesendet Us Urzt, der Alles turtren sann. Daß Gott erbarm, wie wird überschäßt doch Tie deutsche Krast, die so wichtig thut; So war es früher, so ist's auch jest noch Und ach, wie thut das so wenig gut. Bor all' dem Streben nach fremden Chren Kennt sie daßeim so täglich sich aus, Daß sie es nicht sertig bringt, zu wehren Den Kredsägang in ihrem eig'nen Daust

# E Jeuilleton. D

#### Sur Naturgeschichte der "Sanse". -

Meine Worte haben nicht ben Zweck, bes Lesers Gebuld burch eine gelehrte Ubhandlung à la humboldt, Molleschott 2c. auf die Probe zu stellen. Es soll nur eine empirische Borführung sein, wie auf dem edeln Rohmartte. Meine Kenntnisse von den "hanslichen Naturen" basiren auf eigener Ersahrung.

Fast in jedem dritten hause wird heute eine oder mehrere Spezies bieses Namens geseirt und es wäre lohnenswerthe Aufgabe für den Statistifer, den kubischen Indalt all' der Geschiedsmaßen in Metern zu konstatiren, welche diesem Tage zu Ehren das Dienloch passiren, um in ganz metamorphosirtem Zustande als Gugelhopf, Bisquit und anderer Ehlichkeit wieder an's irdische Licht gesördert zu werden. Nur schade, daß zur Stunde, wo dieses geschieht, die Statistifter froß Hahnenruf noch dem Gotte Morpheus opsern!

Daß wir mancherlei Naturen vor uns haben, beutet icon ber Name mit feinen verschiedenen Klangsarben an: hans — Jean — Johann — Johannes.

Sans, ein eratischer Blod, ber fich schon gur Zeit Noahs von Gott weiß welchem Ausläufer bes Arraratgebirges "hurtig mit Donnergepolter" in die menschliche Gesellschaft hinunt r gefturgt haben mag! Jean, ein glatt behauener, an ben Eden fogar polirter Solenhofer Schiefer, gefügig in alle Lebenslagen. Johann, ein an den Kanten behauener und rechtwinklig gefügter, fogenannter boffirter Stein à la Grundmauer des Burcher Boly: technifums, und endlich Johannes, die bochfte hansliche Potenz, foliber farrarischer Marmor, dienlich zu Altarfäulen, n. b. nicht vierbeinigen, welche ju opfern ben Juben verboten ift, ju Kangeltragern, fur Wirthe auch ju Tauffteinen geeignet, wobei die Taufe natürlich ohne Uffiftenz von Gevatters: leuten vor fich zu gehen pflegt zc. Es tommen oft Bermandlungen ber einen Spezies in bie andere, fogar beim gleichen Judividuum vor; turg, es find babei alle Ab: und Unarten vertreten. Im Allgemeinen ift die Raffe ber Sanse "gahm", bis auf einige Musnahmen in der Uebergangeperiode, wo es geboten ift, fich ihnen nur mit Borficht zu nahern. Bedentlicher ift ber Rudfall eines ichon veredelt gewesenen Johannes in die Jean- und hansen: natur, namentlich beim Gelehrtenftande oder höheren Beamten. Alles Uebrige lagt fich benten, ba die Benannten bas Denten nicht fur fich beanfpruchen.